

## Inhalt

## Seite

Langzeitimmunsuppression –  
Effektivität und Sicherheit 3

Antikoagulation während der  
Nierenersatztherapie/»Zitrat-  
dialyse« 10

Kulturgeschichte des  
Kochsalzes 15

Kongressbericht: 41<sup>th</sup> Annual  
Meeting of the American  
Society of Nephrology 20

Leser fragen – Die Experten-  
antwort 25

Neues Zweitmeinungsverfahren  
in der GKV (§ 73d SGB V) 27

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach erfolgreicher Nierentransplantation erfolgt in der Regel eine dauerhafte Immunsuppression, trotzdem kommt es langfristig in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zu einer chronischen Allograft-Nephropathie, die für den Funktionsverlust zahlreicher Transplantatnieren verantwortlich ist. In seiner Übersicht zu diesem Thema beschreibt Dr. Arns aus Köln-Merheim ausführlich die komplexen Interaktionen zwischen Immunsuppression und Allograft-Nephropathie.

Die adäquate Antikoagulation bei extrakorporalen Therapieverfahren ist naturgemäß von zentraler Bedeutung für die Effektivität dieser Behandlungsmaßnahmen. Dabei stehen heute eine Vielzahl von Substanzen zur Verfügung. Dr. Morath von der Universität Heidelberg nimmt in seinem Beitrag differenziert Stellung zur Indikation und Handhabung der heute bei der Nierenersatztherapie verwendeten Antikoagulation.

Ein zweiter Beitrag aus Heidelberg, von keinem geringeren als Prof. Eberhard Ritz selbst verfasst, beschäftigt sich mit dem übermäßigen Kochsalzverzehr, der Grundursache des Bluthochdrucks. Nach Ritz war das Sammeln von Beeren und das gelegentliche Erlegen eines Wollhaar-Mammuts (*Mammuthus primigenius*) für den Blutdruck relativ unerheblich, und damit medizinisch korrekt. Problematisch wurde es vor ca. 10.000 Jahren, als unsere Vorfahren in Mesopotamien (heute Irak) mit Ackerbau und Viehzucht begannen. Der regelmäßige und gelegentlich übermäßige Verzehr von Zuchtvieh mit hohem extrazellulären Natriumgehalt (Na: 140 mmol/l, Anmerkung der Redaktion) wird mit dem ersten Auftreten der arteriellen Hypertonie, wie wir sie heute kennen, in Zusammenhang gebracht. Seitdem, so Ritz, ging es mit Salzkonsum und Blutdruck stetig bergauf, und es darf uns nicht verwundern, dass heute jeder Fünfte in unserem Lande an einem zu hohen Blutdruck leidet.

Der Jahreskongress der American Society of Nephrology fand in diesem Jahr vom 06.–09. November in Philadelphia, PA statt. Von dort berichtet Prof. Schaefer von neuen und interessanten Beiträgen, die für den klinisch tätigen Nephrologen unmittelbar relevant sein könnten.

Prof. Hörl nimmt sich diesmal wieder kundig und belesen einiger drängender Probleme der täglichen nephrologischen Praxis an. Von der Therapie der renalen Anämie bis hin zum Zielblutdruck des über 80-jährigen Hypertonikers bleibt er keine Antwort schuldig.

Schließlich berichtet noch Rechtsanwalt Pollandt aus Bonn über das neue Zweitmeinungsverfahren bei der Verordnung von besonderen Arzneimitteln (§ 73d SGB V). Zwangslektüre für alle, die meinen, besonders teure Arzneimittel verordnen zu müssen.

Mit den besten Grüßen

Ihre Redaktion

## Impressum

Spektrum  
der Nephrologie  
Nr. 6/2008

21. Jahrgang  
Erscheint sechsmal jährlich

### Herausgeber

Spektrum Verlag Krahn e. K.  
Rosenweg 2  
D-47877 Willich  
Tel.: +49 (0) 21 54/95 19 45  
Fax: +49 (0) 21 54/95 19 44  
E-mail: info@spektrumverlag-willich.de

## Sponsor

ORTHO BIOTECH

JANSSEN-CILAG  
[Zukunftsarbeit]

Raiffeisenstraße 8  
D-41470 Neuss

Dieses Periodikum soll neben der  
Information auch der Kommunikation  
dienen. Der Verlag würde sich über  
Ihre Meinung, Fragen und Vorschläge  
freuen.

Seite 2

Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was die medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in dieser Zeitschrift eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autor und Verlag große Sorgfalt darauf verwendet haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung der Zeitschrift entspricht. Für Angaben über Dosierung und Applikationsform kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.